

## Oumuamua

„Papa!“

„Hmm?“

Robert senkt die Zeitung und blickt zu Sven, der vor seinem Lehnstuhl auf dem Teppich sitzt und in seinem Buch „Wissenswertes aus aller Welt“ blättert. Der Sechsjährige schleppt den zweikiloschweren Band ständig mit sich herum seit er sich selbst das Lesen beigebracht hat.

„Wie schnell kann das Christkind fliegen?“

„Ich weiss nicht. Vermutlich ziemlich schnell.“ Der Vater lächelt. Er freut sich an dem unersättlichen Wissensdurst seines Sohnes und weiss, dass mehr hinter der Frage steckt.

„Das Christkind muss ja an Weihnachten gleichzeitig überall sein, um alle Geschenke abzuliefern.“

„Mehr als 300'000 km pro Stunde?“ bohrt der Kleine nach.

„Könnte sein. Warum fragst du?“

„Du hast mir doch gestern erzählt, dass Astronomen ein UFO oder so was entdeckt haben, das mit hoher Geschwindigkeit durch unser Sonnensystem rast. Meinst du, es könnte das Christkind sein?“ Sven schaut mit grossen Augen zum Vater auf.

„Das könnte sein. Die Wissenschaftler meinen jedoch, dass es eher ein vierhundert Meter langer Asteroid sei oder ein Raumschiff einer anderen Zivilisation, die uns entdeckt hat. Sie nennen es Oumuamua, das heisst auf Hawaiianisch „Botschafter“.

Sven nickt und wendet sich wieder seinem Buch zu. Der Vater kehrt zur Zeitungslektüre zurück.

„Papa?“

„Ja, was ist?“

„Braucht das Christkind ein Visum, wenn es die Welt besucht?“

Robert lacht.

„Wie kommst du denn darauf?“

Sven legt das Buch zur Seite.

„Wir haben doch gestern im Fernsehen gesehen, wie die Flüchtlinge aus Mittelamerika gegen die amerikanische Grenze ziehen und du hast gesagt, dass sie nicht über die Grenze können, wenn sie kein Visum haben.“

„Ja, so ist das. Der amerikanische Präsident will nur Leute ins Land lassen, wenn sie an der Grenze registriert werden. Aber das Christkind braucht vermutlich kein Visum.“

Sven runzelt die Stirne und denkt nach. Der Vater nimmt die Lesebrille ab und wartet auf die nächste Frage.

„Papa, wie weit ist es von Moutier bis nach Delémont?“

„Oh, nicht sehr weit. Vielleicht fünfzehn Kilometer.“ Robert schaut schmunzelnd zu seinem Sohn hinunter. Sie haben gestern den Bericht über die annullierte Abstimmung im Fernsehen gesehen und Sven hat ihn gefragt, warum die Stadt den Kanton wechseln wolle.

„Und dazwischen ist eine Grenze?“

„Ja, die Kantonsgrenze zwischen Bern und Jura.“

„Brauchen die Leute von Moutier ein Visum, wenn sie nach Delémont gehen?“

„Nein, aber sie möchten halt lieber zum Kanton Jura gehören, weil Bern weiter weg ist.“

Sven scheint mit der Antwort zufrieden zu sein und schlägt wieder sein Buch auf. Robert blättert in der Zeitung und beginnt die Sportnachrichten zu lesen.

„Papa?“

„Ja, Sven?“

„Gehört Wädenswil zum Kanton Schwyz?“

Robert kann das Lachen nicht unterdrücken, auch wenn er die Fragen seines Sohnes ernst nehmen will.

„Nein, Wädenswil ist im Kanton Zürich.“

„Aber du hast doch gestern, als wir auf der Autobahn nach Chur fahren, zu Mami gesagt, das sei jetzt die Tafel auf der stehe „Willkommen im Kanton Schwyz“ und kurz darauf kam die Ausfahrt nach Wädenswil.“

„Aha, das meinst du!“ Der Vater legt die Zeitung weg. „Die Tafel steht eben im Gebiet des Kantons Zürich und darum gibt es jetzt einen Streit.“

Er erklärt seinem Sohn, dass ein Politiker aus Wädenswil verlange, dass die Tafel erst an der Kantonsgrenze stehen dürfe und nicht dreieinhalb Kilometer vorher.

Sven nickt und legt sich auf den Rücken. Robert nimmt die Zeitung wieder auf.

Nach einer Weile fragt Sven:

„Papa, was ist „Quantenphysik?“

Der Vater atmet schwer aus.

„Du stellst aber Fragen! Das ist gar nicht so einfach zu erklären. Ich verstehe es auch nicht ganz. Aber die Quantenphysik beschäftigt sich mit den kleinsten Teilchen, die man bisher gefunden hat und eine Erkenntnis ist, dass ein Teilchen auch eine Welle ist und gleichzeitig an verschiedenen Orten auftauchen kann.“

Sven springt auf und strahlt.

„Das habe ich auch in meinem Buch gelesen! Dann könnte es also sein, dass die Bewohner von Moutier gleichzeitig zum Kanton Bern und zum Kanton Jura gehören könnten und Wädenswil auch im Kanton Schwyz ist und die Flüchtlinge gleichzeitig in Mexiko und in den USA leben könnten, ohne Visum!“

Sven muss kurz Luft holen. Der Vater schaut ihn mit offenem Mund an.

„Und das würde auch erklären, dass das Christkind an Weihnachten gleichzeitig an allen Orten sein kann, ohne mit 300'000 km pro Stunde durch das Weltall zu rasen!“

Svens Augen leuchten vor Aufregung. Der Vater nickt und streicht seinem Sohn stolz über die Haare.

„Du hast Recht. So habe ich das noch nie gesehen!“